

KIRCHENINFO:

DIE ANTONIUSKAPELLE



Die Antoniuskapelle in der Alser-Straße soll ein Ruhepol in der heutigen Hektik sein. Sie ist von der Früh bis zum Abend geöffnet und lädt zum Innehalten und zum Gebet ein. Seit dem 21. April 1981 gibt es jeden Dienstag die Antoniusandacht.

Mitte des 17. Jahrhunderts wurde an der alten Minoritenkirche die erste Bruderschaft des Heiligen Antonius in Wien errichtet und mit besonderen Ablässen versehen. Von Papst Leo XIII. wurde zum 700. Geburtstag des hl. Antonius, 1895, diese Vereinigung zur „Erzbruderschaft“ gegründet. Zahlreiche Mitglieder des Kaiserhauses gehörten ihr an. Alljährlich am 13. Juni besuchte der Hof die Kirche, um dem heiligen Antonius zu huldigen. Dieser bereits bestehende Antoniuskult war die Voraussetzung für die



besondere Verehrung, die in der Hochblüte des österreichischen Barocks begründet wurde und die bis heute im gläubigen Volk andauert.

Die erste Antoniuskapelle

1644 wurde in der Minoritenkirche in der Inneren Stadt eine Kapelle zum Gedenken an den Heiligen Antonius errichtet. In dieser Kapelle wurde bereits das Gnadensbild des Heiligen Antonius verwendet.

Das Wiener Gnadensbild des großen Wundertäters von Padua stammt aus der Zeit Kaiser Ferdinands II. Ein Heerführer dieses Kaisers, Graf Rambaldus von Collalto,



ein geborener Mantuaner, der in österreichischen Diensten stand, hat es 1630 gestiftet und aus seiner italienischen Heimat nach Wien gebracht. Als die Minoriten 1784 durch Josef II. veranlasst wurden, in das aufgehobene Trinitarierkloster zu übersiedeln, nahmen sie das Gnadensbild mit. Es zeigt im Gegensatz zu gewohnten Darstellungen den Heiligen nicht mit dem Jesuskind auf dem Arm, sondern mit Lilie und Buch. Die kultische Linie des Bildes führt unmittelbar zur paduanischen Darstellung. Ernster Gesichtsausdruck, Ruhe und Sicherheit kennzeichnen das Gemälde, das der Barockzeit entstammt, aber schon die markanten Züge der klassischen Kunstauffassung zeigt. Der Heilige ist mit einer Goldglorie gekrönt, welche die Aufschrift trägt: „Sancte Antoni de Padua, ora pro nobis, Anno 1656“.

Der Silberaltar

1644 ließ ein Erbe des Grafen Rambaldus von Collalto die prunkvolle Silberausstattung anbringen. Das Metall des Antonius-Altars musste neben anderen Gold- und Silbergeräten der Kirche im Verlauf der napoleonischen Kriege an das Münzamt abgeliefert werden und der Altar erhielt die Gestalt, wie er sie jetzt zeigt, mit versilbertem Holz. Eine Erneuerung des Heiligtums erfolgte 1825 durch Joachim Landi, einem Ehrenhofkaplan, der zu diesem Zweck von Wohltätern Spenden gesammelt hatte.



Die alte Kapelle



1784, nach der Übersiedlung der Minoriten aus ihrem Stadtkloster wurde der mitgebrachte reiche silberne Altar mit dem Gnadenbild des hl. Antonius in einer Kapelle aufgestellt. Diese erste Antoniuskapelle in der Alserkirche entstand im Gewölbe einer zugemauerten Klosterpforte. An dieser Stelle befindet sich jetzt die Gedenkstätte für den heiligen Maximilian Kolbe.

Die neue Kapelle



Da die Verehrer des Heiligen Antonius immer zahlreicher zum Gnadenbild des Heiligen pilgerten und die kleine Kapelle die Besucher nicht mehr fassen konnte, entschloss sich der Minoritenorden im Jahr 1928 eine größere Kapelle zu bauen.



Am 24. Juli wurde mit den Arbeiten begonnen. Der Plan zum Bau stammt von Hans Prutscher. Die neue Antoniuskapelle wurde am 11. November 1928 von Kardinal Friedrich Gustav Piffli, dem Erzbischof von Wien, unter großer Anteilnahme des Klerus und des gläubigen Volkes unter dem Pfarrer P. Hyazinth Grimm geweiht.

Die renovierte Kapelle

Im Jahre 1956 ist die Kapelle unter Pfarrer P. Wolfgang Klein nach Plänen des Architekten Dr. Hans Petermair innen umgebaut und neugestaltet worden, um in Architektur und Linienführung ein harmonisches und einheitliches Bild zu erzielen.



Die architektonischen Teile der Kapelle wurden in rotem Kunststein, die Altarnische in Stukkolustro gestaltet, die Decke mit einem Relief „Antonius und die hilfesusuchenden Menschen“ versehen,



der Altar neu vergoldet. 1980 wurde unter dem Pfarrer P. Norbert Kalcher der Altarraum der Antoniuskapelle umgestaltet und die ganze Antoniuskapelle renoviert. 1984 wurde auch das Orgelpositiv, das als Überbrückung während des Orgelneubaus angeschafft wurde, in der Antoniuskapelle aufgestellt.

Die Glasfenster

Die 1951 von der Firma Geyling gestalteten Glasmalereien der vier Fenster der Kapelle stellen die vier Kardinalstugenden Klugheit, Gerechtigkeit, Starkmut und Mäßigkeit dar.

In der Altarnische links hinter dem Volksaltar befindet sich ein weiteres Fenster, mit der Inschrift „Freund der Armen, Schenk uns allen Dein Erbarmen, hilf uns finden Gnaden und Frieden“.

Hans Prutscher

Der Architekt der Antoniuskapelle, Hans Prutscher, wurde am 5. Dezember 1873 in Wien geboren. Hier starb er am 25. Jänner 1959. Als Architekt war er Autodidakt.



Er kam über das Tischler- und Maurerhandwerk zur Architektur.

Zunächst absolvierte er die Praxis in Bauunternehmen und Architekturbüros in der österreichisch-ungarischen Monarchie, England und der Schweiz, um ab 1898 selbständiger Bauunternehmer zu sein. Er leitete zwischen 1911 und 1958 den väterlichen Tischlereibetrieb.



In der ersten Bankreihe der Antoniuskapelle finden wir das metallene Firmenschild dieser Tischlerei.

Der Kreuzgang mit den Fenstern

An den Wänden der Antoniuskapelle und des Kreuzganges sind ungefähr 4300 Votivtafeln angebracht, gestiftet von dankbaren Menschen, denen der Heilige Erhörung ihrer Bitten vermittelte.



Glasmalereien erzählen aus dem Leben des Heiligen Antonius von Padua. Der Zyklus wurde vom Wiener Franz Götzer geschaffen.

Antoniusfest mit Prozession

Zum 13. Juni, dem Fest des Heiligen Antonius findet in der Alserkirche immer ein Volkshochamt mit Blumensegnung und anschließender Prozession statt. Bis in die 60er Jahre des 20. Jahrhunderts sind die Gläubigen rund um den Häuserblock durch die Schlüsselgasse, Laudongasse, Lange-Gasse und Alser-Straße wiederum zur Antoniuskapelle gegangen. Fahnenträger und Musik prägten das Bild. Mit zunehmendem Verkehr und abnehmender Teilnehmerzahl war die Notwendigkeit gegeben, die Prozession im Kreuzgang abzuhalten.



Neuerdings wird nach der liturgischen Feier eine Agape im Pfarrsaal abgehalten, bei der auch der „Antoniuswein“, eine spezielle Weinsorte aus Niederösterreich, verkostet wird.

Zugang zur Antoniuskapelle



Durch den Klostereingang - rechts vom Kirchenportal - gelangt man durch den mit einfachen Glasmalereien aus dem Leben des Heiligen Antonius geschmückten Kreuzgang in die Antoniuskapelle mit dem vom Volk hochverehrten Gnadenbild des Heiligen.